

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 35 (1909)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Stanislaus an Ladislaus

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Februar - Direktive mit Frühjahrs-Perspektive.



In diesen stein- und beingefr'nen Tagen  
Gehts dem Humor mitunter an den Kragen.  
Kam auch die Lichtmeß bald mit ihrem Segen,  
Ein jeder sein Gebrestlein hat zu pflegen.

Der eine schwört auf die Natur,  
Der andre nur auf die Mixtur.  
Marod — daß Dich das Mäuslein beiß'! —  
Ist mancher, der's nicht einmal weiß.

Bald Siegwarts Schwingergruppe zeigen  
Sich wird dem Schweizer Fremden-Reigen.  
Die schlanken Mäuses werden gucken,  
Den Herrn von Roeren wird es jucken.  
Manch Starker aber denkt bei sich:  
Das Ding famos ist eigentlich!  
Wo also man Gymnastik treibt,  
Den Kerls drei Schritt vom Leib man bleibt!

Der eine laboriert an krankem Herzen,  
Ein andrer hat Familienvaterfchmerzen,  
Hinwiederum fühlt sitzen sich geblieben  
Ein Ballhuhn, das so schüüli gern tät' lieben.  
Der jagt nach einer Stell', — und wie!  
Und hat er sie, — verflucht er sie.  
Wem's fäuliwohl, der geht aufs Eis, —  
Hans ist zu mager, Fritz zu feiß!

Die Stadt der Suchard-Schokolade  
Erlebt sich eine neue Gnade:  
L'académie, die hat sie längst schon über;  
Ein Universitätlein wär ihr lieber.  
Gelobt sei Neuenburger Mut!  
Doch was man dazu sagen tut  
z'Bärn obe? — Lieb's Kantönl, weischt,  
Es fehlt am Geld, nicht nur am Geischt!

## Baron von Firs,

weiland Direktor des Neptun sel.  
Er ging so lang durch unsre Stadt,  
So eigen lächelnd, vornehm matt.  
Im Bahnhofbuffet l. Klaß,  
Da saß er immer, s'macht' mir Spaß,  
Links in derselben Ecke,  
Verfolgnd seine Zwecke,  
Bis morgens zwischen 2 und 3  
Des dicken Portiers süß Geschrei  
Heimwinkte den Pfistern,  
Dann ging er still nach Pfistern.  
Dort lebte er, wovon weiß Gott,  
Jedoch er lebte ziemlich flott,  
Macht' ab und zu ein Späßchen,  
Spazierte durch Gassen und Gäßchen,  
Den kleinen Kopf im Pelz versteckt,  
So habe ich ihn oft entdeckt  
Auf meinen nächtlichen Pfaden  
So zwischen den Arkaden —  
Ein Spitzel, sei er, sagte man,  
Doch, was man nicht beweisen kann,  
Macht' ihn nur interessanter.  
Und seine Leute kannt' er.  
Woher er auch sein Geld bezieh,  
Trotz allem Forchten sand man's nie;  
So fügte man sich eben denein  
Und ließ den Herrn Baron halt sein;  
Man saß bei ihm, erzählte was,  
Und so erfuhr er dies und das!  
So sand er endlich einige Herrn,  
Mit denen schuf er der Stadt Bern:  
Die Cigaretten-Fabrik Neptun  
Was nun?!

Das Unternehmen ist verkraft,  
Der Herr Baron wird ausgelacht!  
Mir tut es leid, geht es ihm schief,  
Ich denk zurück, wie oft ich rief  
Bei des Zeitglockens ernstem Ton:  
"Gut Nacht, Baron!" G. Wenden.

## 384424 Fremde in der Schweiz!

(In Deutschland 778 698.)

Für mich war diese Nachricht neu,  
Dass je der neunte ein Fremder sei.  
Es war mir recht, denn ich dachte,  
Es sei sogar je der — — achte!

W.

Ein in der Pfalz weitverbreiteter deut-  
scher Abreißkalender enthält auf dem  
Blatt vom 27. Jan. den schönen Spruch:  
"Es ist kein Vorteil für die Herde, wenn  
der Schäfer ein Schaf ist."

Darunter aber steht:

Kaisers Geburtstag.

## Stanislaus an Ladislaus.

Main läper scher frehr Ladislas, es geht doch sicher ipern Schbaß,  
wie tiefer Schwabenpastor Naumann, unz Schweizer mahlet gahr so grau  
an in sainem Blättli "Hilfe" benamet trinn ehr unz böh zu Fahnen-  
ramset. Ich glaup taß sein Fervazer Herwig in ter Lideraduhr mit schwere  
wieg' tenn was ter za zusammengelogen ist! Fach tunum unt ungezogen;  
Mann ißt sichs ja son jehär gwohnt, taß Ahles gegen unz m8 front,  
tem khört ein rächer Nasenstieber unt tam ihz beßte: Schwamm tarieber!

Was satzu zu ter Naigkeit, taß z'Bärn tie holte Waiplichkeit schon  
widder hätten Sieg errungen? Ta hatz Eine piß zum Brofesor brun-  
gen, tie liest mit Grazieh unt mit Schick iper Viehlosovieh unt Ehsteh-  
dick. — O Herrschart! hätten wirß auch so ghapt, 's stutchein hätt unz  
meer erlappt. Will ich hält Ehstehdick schludiehren, müss mirs tie Leis-  
senbeth Echschblizieren. — Tu rimbst nadirlich deine Nahse unt fart:  
Taß Säu 'ne tunme Frahse!

Tr Winter geht godlop unt Tang entgegehu sainem Undergang, tie  
Tage werten jezig länger, doch m8 zmer ihmer bang und banger, wehn  
ich petengg taß um 1 Jahr ich reicher doch ärmer um manches Haar,  
meine Thonzur, tie ruscht im Trab piß aupten Buckel mir hinab; doch  
bien ich drostem noch gesund, mein Korbuß bräsendiert sich rund, ain  
Zaichen taß in Ewigkeit ter Herr hilft sainer Gaischlichkeit. Tu aper  
läper Ladislaus, draipst ahle Taifel aufz thier raus, tu draipst nadirlich  
fiel zu streng, trum wirth tiehr Gaischt unt Ranzen eng; Piß tu in  
Himmel rein willst gehn kahn ther Sant Betrufz sich nit sehn, so mager  
hast tu sich fastet taß tu noch kohmst um d' Ewigkeit. Trum sage ich  
Thier: sei geschaidt, penitze noch tie Schbanne Zait unt gönn' tier lieber  
eine Fraid, persch in aller Sizamkeit und weiche keinen Finger brait som  
Wege frohmer Chrischlichkeit; tann kannst tu auch mit Sicherheit thier  
schaffen mänge Hehrlichkeit. Enzage jedem Zangg unt Streit, ferbanne  
jede Draurigkeit unt nutze tie Gelegenheit, tann wirth sein Korbuß rund  
unt weit, wie meiner wahr zu ahler Zait, wie er noch heite guet gedeiht  
in ahler Ehr 3 Meter breit. So lepst Du in Tzuphriedenheit son jetz  
an piß in Ewigkeit, was thier son Härzen brofezeiht, meine Stanislausige  
Wehnigkeit.

## „Erste Eingebungen!“ W.

Schweizer, tue einen Jodler,  
Denn der Eidgenosse Hodler  
Hat zur Freud von Alt' und Jungen  
Wunderbare Eingebungen,  
Die er dutzendweis versendet  
Und die man dazu verwendet,  
Bald die Noten von den Banken  
Zu verschönern mit den schlanken,  
Weltbekannten krummen Leibern,  
Jedenfalls speziell von Weibern —  
Ja, wahrhaft, das sind Ideen,  
So kann was in Kunst geschehen!

## Universität Genf. w.

Wer einmal in Genf studiert hat  
Und daselbit sein Glück probiert hat,  
Der nehm kreuzfidel und stramm  
Für den Juli ins Programm,  
Wieder mal nach Genf zu reisen,  
Wo in Alma-mater-Kreisen  
Zu der Hochschule Befteh'n  
Man ein Fest will flott begehn.  
Dreihundertfünfzig Jahre  
Fließt nun dort der Quell, der klare,  
Reines Wissens, reines Strebens,  
Neues Glücks und neues Lebens!  
Eins verdirbet nur den Reiz:  
Genf zählt sich nicht mehr zur — Schweiz.

## Bülow geht. (?) wau-u!

Bülow will gehn? Das wäre nicht schlecht;  
doch hätt er eigentlich mehr als recht.  
Wer wollte in diesem Kesseltreiben  
länger als nötig Kanzer bleiben?  
Im Geheimen freut sich der Willy groß;  
jetzt wird er den Kerl doch ehrlich los,  
so ohne Kraft und ohne Schmerzen.  
Das freut den Willy von ganzem Herzen.  
Ein anderer ist auch nicht ganz von Holtz;  
Ich meine den Generalissimus Goltz;  
er sagt bezeichnend auf des Kaisers Räte,  
dass er's eventuell ganz gerne täte.  
So wär' alles gelöst in kürzester Frist;  
wenn's nur nachträglich keine Ente ist.  
Es ginge ja alles so schön und gerade.  
Eine Ente? — Ach, es wäre zu schade!

Frau Stadtrichter: „Sie werden's ä gläse  
ha vo dere neue Zentralmolkerei,  
wo d'Stadt sett 200,000 Franke schwizzen  
a fond perdu? Isches nüd imperdinent,  
wiemer khangs uf all Arde wott d'Stadt-  
kaise schräpeln und mäle? Si chämm  
ies dämm bald na für a „Bierbrauerei“  
oder a „Charterspiefabrik“ dioge Sub-  
ventione ver lange, diene —“

Herr Feusi: „Bitti verständet Sie nüd,  
thüend Sie ä öppedie zwilchet innen en  
Aezug. Thüend Sie doch ä nang ä so  
wildele; sie probiered 's ja erft; wenn  
s' denn die 200 000 Franke händ, so ist  
allimil na Bit zum Täubele.“

Frau Stadtrichter: „Dämm isches z'pat;  
mer sett ieg ido gegs d' Frechheit pro-  
testiere, suft chunt d'Stadt 's Pflaster  
über und d'Milch schlafet na uf und —“

Herr Feusi: „Wenn 's mi käs Erdbebe  
git wege dere Gschicht. Säb glaubt zwar  
selber, dass d'Milch tührer wirt, wenn  
s' ä so chottli mündl boue; es wirt tent  
si wie bim neue Schlachthüs, 's  
Fleisch wirt ä nüd abschla, und det  
ist die ganz Alag vo dr Stadt gählt worde.“

Frau Stadtrichter: „Ja und iss denn das  
recht, wenn so viel Familie, wo sie ieg  
mit eme Milchgeschäfts chönd durebringe,  
von eme Alteigfelschaff setted vernürgt  
werde und denn erst na mit Hülf vo dr  
Stadt?“

Herr Feusi: „'s kuriöfist umft mi, dass d'  
Qualität vo dr iezige Milch gruehmt  
worden ist und bloß wegen Bris sett a  
so es Gschäft gründet werde, währred-  
dem als fürcht, d'Milch schläg ehner uf  
als ab, wenn es Gschäft müss boue werde.“

Frau Stadtrichter: „Ja und wenn alli  
Milch vo bloß zwei oder drü Gschäftere  
glieferet wird und 's die gringst Uferenz  
git mit em vom Personal, so stelled all  
mitenanan d'Chären ab und streeke d  
und euferein ha vor Turft verstücke bis  
mer wieder ha Käfi mache, wenn s' nu —“

Herr Feusi: „Wege sähem fürch ich dr Er-  
südigstod nüd sogar.“